

Bauwirtschaft meets Jugendsozialarbeit

Best Practise Consozial 2017

Michaela Truß-Bornemann, ejsa Bayern e.V.

Olaf Techmer, Landesverband Bayerischer Bauinnungen

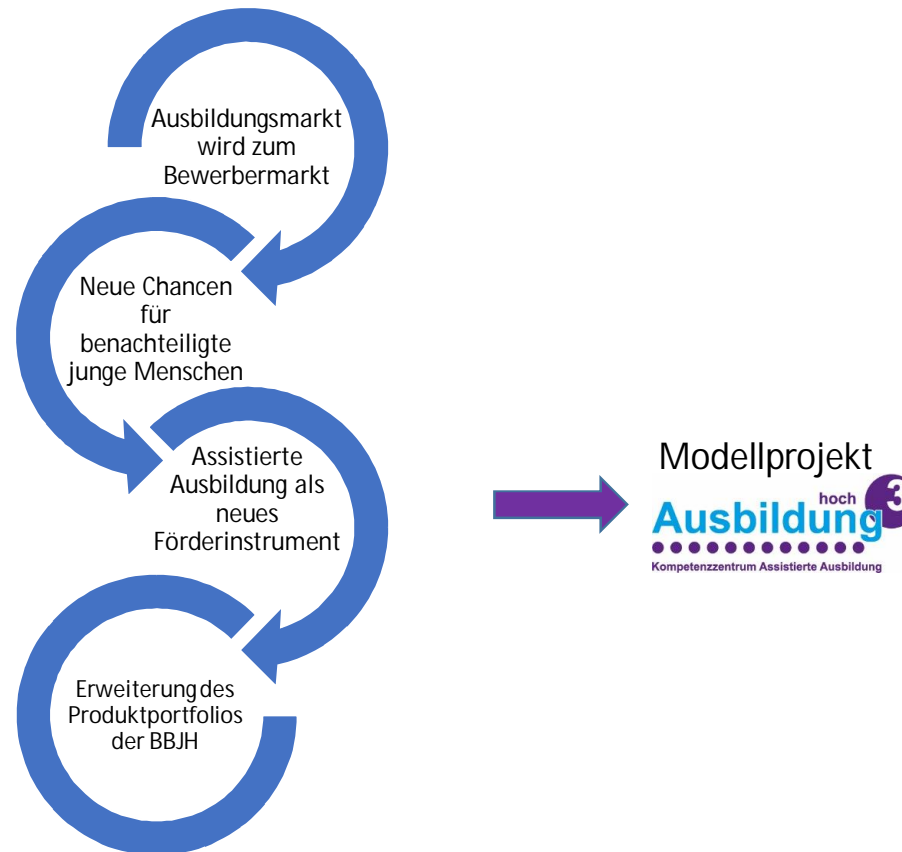
Überblick

1. Ausgangspunkt, Anliegen und Bedarfe
 - 1.1 Aus Sicht der Jugendsozialarbeit
 - 1.2 Aus Sicht des Baugewerbes
 - 1.3 Grundlagen Bauwirtschaft

2. Pilotprojekt Berufschance Bau
 - 2.1 Entwicklung
 - 2.2 Struktur
 - 2.3 Evaluation
 - 2.4 Erfahrungen
 - 2.5 Herausforderungen

3. Empfehlungen für eine gelingende Kooperation

Ausgangspunkt: Aus Sicht der Jugendsozialarbeit



Ausgangspunkt: Aus Sicht der Bauwirtschaft

- Ø Seit ca. 5 Jahren zunehmende Nachfrage nach Bauleitungen
- Ø Ausbildungsleistung müsste vergrößert werden um zunehmende Bedarf zu decken
- Ø Verstärkung der Image- und Nachwuchswerbung
- Ø Betriebe äußerten zunehmend Probleme mit der Ausbildungsreife
- Ø Ausbildungszentren melden einen Bedarf an zusätzlicher sozialpädagogischer Betreuung
- Ø Und dann noch die Ausbildung von Flüchtlingen?

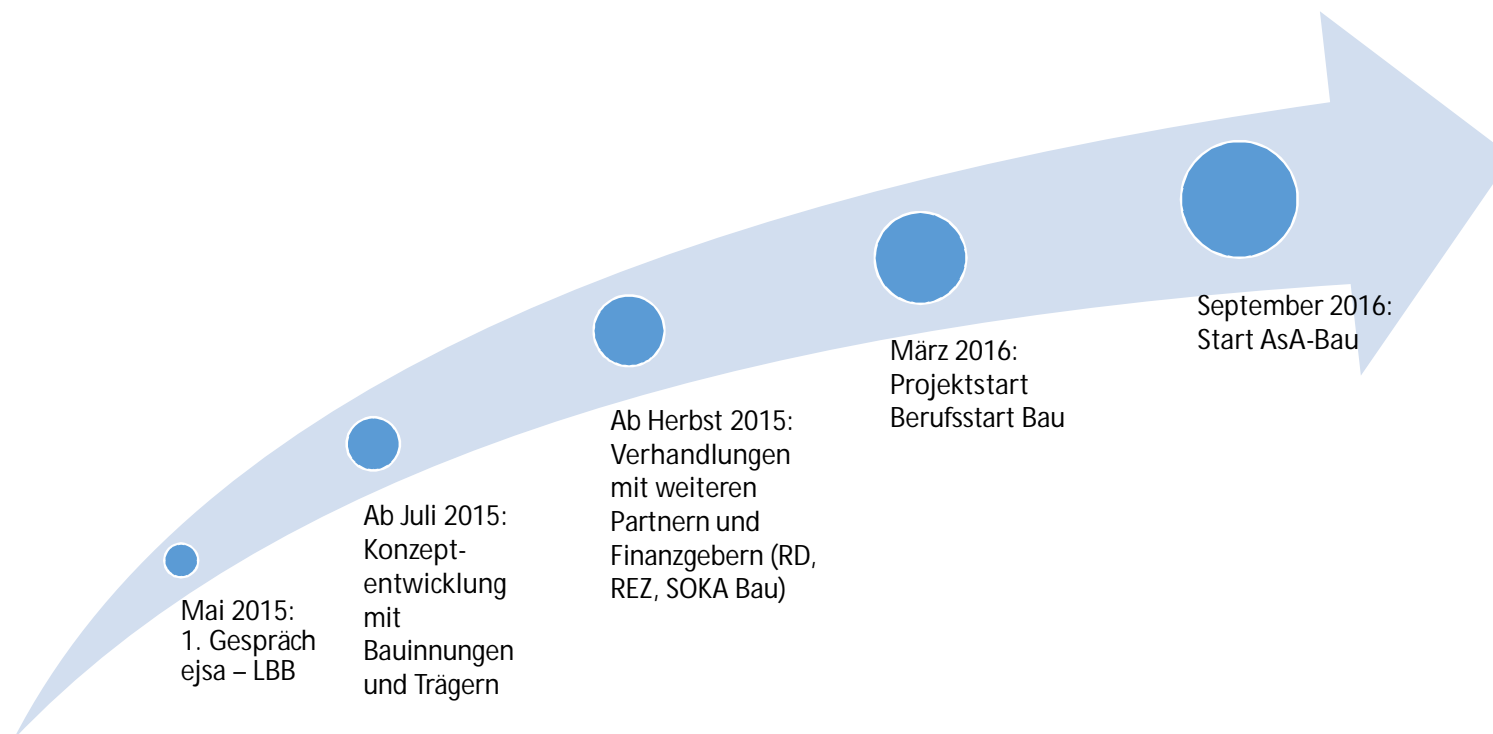


Grundlagen Bauwirtschaft

- Ø Differenzierte Qualifikations- und Führungsstrukturen
Facharbeiter-Vorarbeiter- Polier- Bauleiter-Bauunternehmer
 ➔ gute Chancen für Zielgruppe
- Ø Häufig wechselnde Lernorte:
Betrieb / Baustellen, Berufsschule, Überbetriebliche Ausbildungszentren
 ➔ AsA als Verbindung zwischen den verschiedenen Ausbildungsakteure
- Ø Umlageverfahren für die Ausbildung => SOKA BAU
Branchenbezogenes Pilotprojekt zur Berufsvorbereitung
- Ø Lange Erfahrung mit Migration



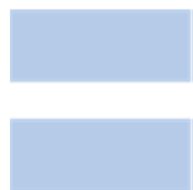
Pilotprojekt Berufschance Bau: Entwicklung



Pilotprojekt Berufschance Bau: Struktur



Laufzeit:
01.03.2016 -
31.08.2019



Bauspezifische
Ausbildungsvorbereitung


Finanzierung:
SOKA Bau



Branchenspezifische Assistierte
Ausbildung

Finanzierung: Bundesagentur für
Arbeit Berufsförderungswerk des
Bayerischen Baugewerbes

Pilotprojekt Berufschance Bau: Struktur



6 Monate
Einstiegsqualifizierung
in einem Betrieb des
Baugewerbes

Berufsstart Bau

Überbetriebliche
Ausbildung im
Ausbildungszentrum
der Bauinnungen

Sozialpädagogische
Begleitung



Ausbildung in einem
Beruf des Baugewerbes

Assistierte Ausbildung
im Bay. Baugewerbe

Sozialpädagogische
Begleitung der
Auszubildenden und
individuelle
Förderplanung

Beratung der Betriebe
im Ausbildungsverlauf

Stütz- und
Förderunterricht bei
einem Träger

Pilotprojekt Berufschance Bau: Erfahrungen

- Ø Grundlage: ein gemeinsames Ziel (winwin) → die erfolgreiche Ausbildung von jungen Menschen
→ Verständigungsprozesse sind notwendig: zusätzliche Personalkapazitäten, langer Atem, hoher Organisationsaufwand
- Ø Gegenseitige Anerkennung der Arbeitsfeldkompetenz & geeignete „Chemie“ der handelnden Personen (auch auf lokaler Ebene)
- Ø branchenspezifisches Wording bzw. Wissen wichtig für Verständigungsprozesse
- Ø professionelle Arbeitsweise und Eintreten für „unser“ Projekt auf beiden Seiten
- Ø Projektrahmen muss Spielraum für lokale Ausgestaltung bieten
- Ø Assistierte Ausbildung führt zu zusätzlichen Ausbildungsverhältnisse für benachteiligte Jugendliche



Pilotprojekt Berufschance Bau: Evaluation

- Ø Wissenschaftliche Begleitforschung durch Institut für Praxisforschung und Evaluation (evhn) bzgl. Phase II
- Ø Ergebnisse liegen für 1. Projektjahr vor
- Ø Angebote der Assistierten Ausbildung werden sowohl von Teilnehmenden als auch von Kooperationspartnern als hilfreich erachtet
- Ø besonders Nachhilfeunterricht, sozialpädagogische Einzelberatung & Gespräche im Betrieb (Dreiecksverhältnis)
- Ø Mehr als die Hälfte der befragten Betriebe sehen größten, weiteren Unterstützungsbedarf bei persönlichen Problemen
- Ø Die befragten Betriebe haben mit großer Mehrheit über die eigenen Branchenstrukturen vom Projekt erfahren
- Ø Ohne die Unterstützung der Assistierten Ausbildung hätte gut zwei Drittel der Betriebe den Ausbildungsplatz nicht besetzt
- Ø Gesamtergebnis: besondere Leistung des Projektes ist die kombinierte Unterstützung in beruflichen, schulischen und privaten Fragen

Pilotprojekt Berufschance Bau: Herausforderungen

- ∅ Verständigungsprozesse und Projektentwicklung kosten Zeit und zusätzliche Ressourcen
- ∅ Finanzierung war und bleibt herausfordernd
- ∅ Gesetzliche Vorgaben und Bürokratie setzten einen bestimmten Rahmen
- ∅ Unterschiedliche Strukturen der Akteure, z. B. Agenturen für Arbeit, SoKa, ... sind nur begrenzt kompatibel
- ∅ Finden der richtigen *Ansprechpartner* zum richtigen *Zeitpunkt*



Politische Forderungen

- Ø Flexibilität des AsA-Ansatzes ausbauen – Starrheit der Umsetzungsrichtlinien aufheben
- Ø Branchenspezifischen Ansatz erlauben
- Ø Jugendhilfeorientierung: am tatsächlichen individuellen Bedarf orientiert - keine Beschäftigungsmaßnahme!
- Ø AsA für alle Auszubildenden öffnen – auch für schulische Ausbildungen
- Ø Kontinuität und Verlässlichkeit für die durchführenden Institutionen
 - für die Betriebe
 - für die Träger (branchenspezifische Erfahrungen & Wissen)



#48455891

Empfehlungen für eine gelingende Kooperation zwischen Jugendhilfe und Wirtschaft

- Ø Ein Gewinn für beide Seiten muss unmittelbar ersichtlich sein und kommuniziert werden
- Ø Der Einsatz von Fördergeldern sollte mit sozialpolitischen und volkswirtschaftlichen Argumenten begründet werden können
- Ø Bereitschaft beider Seiten, sich aufeinander zu bewegen
- Ø Flexibel denken und dennoch der eigenen Sache treu bleiben (Jugendhilfeorientierung)
- Ø Interne Diskussionsprozesse einplanen
- Ø Bereitschaft zu Anpassungen im Prozess (Konzeptrahmen, Zeitplan)
- Ø Kontinuität und Verlässlichkeit hinsichtlich Personen und Aussagen
- Ø Identifikationsfiguren auf beiden Seiten



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Wir freuen uns auf Ihre Fragen!

Michaela Truß-Bornemann, ejsa Bayern e.V.
Olaf Techmer, Landesverband Bayerischer Bauinnungen

Sagen Sie uns Ihre Meinung!

Titel
Programmpunkt-Nummer
 Referenten

Gerne auch online:



www.praxisforschung.info/kongress

Ihre Beurteilung der Veranstaltung, in der Sie sich gerade befinden, ist uns wichtig. Bitte nehmen Sie sich am Ende eine halbe Minute Zeit und kreuzen Sie das Ihrer Meinung nach Zutreffende auf der Skala an.

Die Veranstaltung...	trifft voll zu	trifft nicht zu
... ist didaktisch und methodisch gelungen.	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	
... hat meine Erwartungen fachlich und inhaltlich erfüllt.	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	
... ist für meine berufliche Praxis wichtig und nützlich.	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	
... bekommt von mir die Gesamtnote:	1 2 3 4 5 6	
Besonders gut hat mir gefallen:		
Gar nicht gefallen hat mir:		

Bitte werfen Sie das ausgefüllte Blatt in die Box am Ausgang des Raumes.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Prof. Dr. Joachim König & Dietmar Maschke, Ev. Hochschule Nürnberg, Institut für Praxisforschung und Evaluation, www.evhn.de

ConSozial Befragung

Bitte nehmen Sie sich zwei Minuten Zeit, um unseren Fragebogen auszufüllen. Sie helfen uns damit, die ConSozial weiterzuentwickeln.

Vielen Dank, wir freuen uns auf Ihr Feedback!

Ihr Organisations-Team ConSozial

